

23 Sachsen-Anhalt Landesstelle	Ausschuss	mz	Nr. 231607053	Bearbeitung (Name, Vorname)	Kürzel
Verf./Bearb./Hrsg.: Sattouff Zuname			Riad Vorname		
derselbe Illustrator/-in (Name, Vorn.)		Platthaus, Andreas Übersetz. von (Name, Vorn.)		Französisch Übersetz. aus Sprache	
Der Araber von morgen. Eine Kindheit im Nahen Osten. Band 1 Titel			ID: 15231607053		
Reihe			Einsatzmöglichkeiten		
978-3-8135-0666-2 ISBN		160 Seitenzahl		19,99 Preis (EURO)	
Knaus Verlag		München Ort		2015 Jahr	
Buch: Taschenbuch Medienart/Ausführung		Comic Gattung		Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt ? <input type="checkbox"/> Ja	
Empfehl. für Taschenbuchtipps <input type="checkbox"/> Ja		Erstelldatum:			
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)			Schlagwörter		
			Autobiografie		
			Religion		
			Fremde Kulturen		
			Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein		
			Zentraldatei: 05.07.2016		
			Verlag Datum		

Inhaltsangabe
 Riad Sattouffs Graphic Memoir DER ARABER VON MORGEN ist ein ebenso differenzierender wie stereotypisierender Blick auf die Gesellschaften des Nahen Ostens und des Orients. Das dies zusammen möglich ist, liegt an Sattouffs hervorragendem Gespür für die komische und parodistische Ästhetik des Comic.

Beurteilungstext
 Dass öffentlichkeitswirksame Polemisierung im politischen Diskurs auch mit einer differenzierenden Perspektive zusammengehen kann, beweist der großartige Comic DER ARABER VON MORGEN des syrisch-französischen Zeichners und Filmemachers Riad Sattouff. Dieser versucht mit seinem irgendwo zwischen Autobiografie, Reportage und Funny zu verortendem Comic Antworten auf die oben zitierte, eigentlich unmöglich zu beantwortende Frage zu sortieren. Autobiografisch ist der ›Text‹, weil der Autor über seine Kindheit reflektiert, die er in Libyen und Syrien verbrachte. Insofern weist er die klassischen inhaltlichen und formalen Merkmale von Graphic Memoirs genannten Comic-Autobiografien auf: Selbstdarstellung als Anti-Held, Inszenierung des eigenen Körpers, Auseinandersetzung mit der eigenen künstlerischen Persönlichkeit (hier schon im Werden), hoher Grad an Bildmetaphorik etc. Er ist gewisserweise auch Reportagecomic, weil Sattouff die Reflexion seiner persönlichen Identitätsentwicklung in ein Spannungsfeld widerstreitender kollektiver Identitäten einbettet und zum besseren Verständnis mit Fakteninformationen verbindet. Und er ist schließlich Funny, also ein Comic im wortwörtlichen Sinne, der sich die aufmerksamkeitsichernde ›Inkorrektheit‹ eines stereotypisierenden Zeichenstils erlaubt, der auch keinen Halt macht bei sozialen und kulturellen Klischees. Allerdings – und das unterscheidet ihn von den politischen Vereinfachern – trifft sein Spott nicht nur ausgewählte, sondern alle sozialen und politischen Gruppen.
 Der heimliche Protagonist des ersten Bandes von Der Araber von morgen ist Riads aus Syrien stammender Vater Abdel-Razak, der – aus einfachen Verhältnissen stammend – in den Siebzigern in Paris promovierte und später als Hochschullehrer in Libyen und Syrien arbeitete. Der Vater gerät zur völlig überzeichneten, beinahe grotesken Figur, der davon träumt, ein modernisierender, panarabischer Potentat zu werden. Seine politische Haltung schwankt zwischen den Polen liberaler Weltoffenheit und rigidem Nationalismus, gewürzt mit einer Prise Rassismus, der sich gegen Europäer, Schwarzafrikaner und nicht selten auch gegen die eigene Kultur richtet. Es sind die vielen Identitäten Abdels – Syrer, Sunnit, Akademiker, sozialer Aufsteiger, (Pan)Araber usw. – die teils miteinander in Widerstreit liegen und für viele erheiternde, aber auch nachdenkliche Momente sorgen. Die Botschaft Sattouffs scheint klar: So wenig sein Vater eins mit sich sein konnte, so wenig gibt es den einen Araber. Denn das ›Arabische‹ ist reine Fiktion, es gibt keinen arabischen Staat, keine arabische Gesellschaft, noch nicht einmal – anders als viele im Westen glauben – eine einheitliche arabische Sprache. Die tiefe politische, soziale und religiöse Gespaltenheit ist noch am ehesten das, was die Gesellschaften des Nahen Ostens und des Maghrebs gemeinsam haben.

23 Sachsen-Anhalt	Landesstelle	Ausschuss	mz	Nr. 23169092610
		Bearbeitung (Name, Vorname)	Kürzel	
Verf./Bearb./Hrsg.: Sattouf Zuname			Riad Vorname	
derselbe Illustrator/-in (Name, Vorn.)		Platthaus, Andreas Übersetz. von (Name, Vorn.)	Französisch Übersetz. aus Sprache	
Der Araber von morgen. Eine Kindheit im Nahen Osten. Band 2 Titel			ID: 1623169092610	
Reihe			Bewertung <input checked="" type="radio"/> sehr empfehlenswert <input type="radio"/> empfehlenswert <input type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert	
978-3-8135-0724-9 ISBN	158 Seitenzahl	19,99 Preis (EURO)	Einsatzmöglichkeiten <input type="checkbox"/> Büchereigrundstock <input type="checkbox"/> Klassenlesestoff <input checked="" type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei	
Knaus Verlag	München Ort	2016 Jahr	Zielgruppe <input type="checkbox"/> 0-3 <input type="checkbox"/> 12-13 <input type="checkbox"/> 4-5 <input type="checkbox"/> 14-15 <input type="checkbox"/> 6-7 <input checked="" type="checkbox"/> 16-17 <input type="checkbox"/> 8-9 <input checked="" type="checkbox"/> ab 18 <input type="checkbox"/> 10-11	
Broschur Medienart/Ausführung		Comic Gattung	Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt? <input type="checkbox"/> Ja	
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> Ja		Erstellungsdatum:		
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)			Schlagwörter Autobiografie Graphic Memoir Arabien	
			Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein	
			Zentraldatei: 26.09.2016	
			Verlag Datum	

Inhaltsangabe
 »Die wahre Geschichte eines blonden Jungen und seiner Kindheit im Syrien unter Hafiz al-Assad.« (Wachzettel)

Beurteilungstext

Dieser Comic wird seine Leser vermutlich in zwei Lager spalten: Diejenigen, die – auch oder gerade für Comics – auf ein Mindestmaß an politischer Korrektheit pochen, und diejenigen, die solche Korrektheiten eher skeptisch beäugen. Die ersteren werden der Graphic Memoir des syrisch-französischen Comickünstlers und Filmregisseurs kaum etwas abgewinnen können, die letzteren werden ihn dagegen lieben. Riad Sattouf, der viele Jahre für das Satiremagazin Charlie Hebdo arbeitete, orientiert sich hinsichtlich seines Zeichenstils stark an der Karikatur. Seine Figurendarstellung wirkt daher stark überzeichnend, stereotyp und klischeehaft. Seine Erzählung setzt statt auf Erweiterung eher auf Reduktion der sozialen Komplexität. So scheint es zumindest. Doch Sattoufs Comic öffnet uns auch ein Tor zu einer anderen Welt, nämlich die der Gesellschaft(en) des arabischen Maghrebs und des Nahen Ostens, über die wir nur sehr wenig wissen, aber meist glauben, uns eine fundierte Meinung darüber erlauben zu können.

Der Autor des Comics hat jedenfalls einen großen Teil seiner Kindheit im Nahen Osten und im Maghreb (Syrien und Libyen) verbracht, und aus der Sicht des Kindes, das er damals war, werden seine Erlebnisse und Eindrücke geschildert. Dabei nimmt er kein Blatt vor den Mund und es wird auch nichts weichgezeichnet. Thematisiert werden die brutalen Züchtigungsmethoden an den öffentlichen Schulen Syriens, Ehrenmorde an »unzüchtigen« Frauen, dumpfer Antisemitismus und Antiamerikanismus als vorherrschende Staatsideologie und ein grundsätzlicher Mangel an allem, was das Leben angenehm und einfach machen könnte.

Bei aller kritischer Distanz zu den Lebensgewohnheiten und Einstellungen der Menschen seiner alten Heimat scheint es nicht die Absicht seiner Erzählung zu sein, den sozialen Raum einfach zwischen orientalen Barbaren und okzidental Zivilisierten zu teilen. So wirken etwa die französischen Großeltern Riads nicht sympathischer/unsympathischer als seine Verwandten in Syrien. Die Tante seines syrischen Vaters pflegt sogar ein vergleichsweise modernes und emanzipiertes Frauenbild. Daran ändert auch die Tatsache, dass sie permanent einen Hidschab trägt, nichts. Im Grunde zielt denn auch die zeichnerische Typisierung der Figuren, die Sattouf mit seinem reduzierten Zeichenstil so meisterhaft gelingt wie etwa dem PEANUTS-Erfinder Charles M. Schulz, nicht (einzig) auf soziale Klischees ab, sondern auf die Hervorhebung/Übertreibung der individuellen Charakterzüge seiner Haupt- und Neben»darsteller«. So gesehen, sind sich alle gleichermaßen fremd wie ähnlich.

Auch wenn es Sattouf mit seinem DER ARABER VON MORGEN vielleicht mehr um die gepflegte künstlerische Grenzüberschreitung (der Political Correctness) und um das Ausspielen des parodistischen Potentials der Comiclitteratur geht, drängt sich doch eine politische Botschaft auf: Europäer und Araber sind weder alle gleich (universalistische Haltung), noch sind sie fundamental unterschiedlich (partikularistische Haltung), sondern sie sind sich auf gleiche Weise vollkommen fremd. Eine wirkliche Verständigung scheint auf dieser Grundlage derzeit kaum machbar, aber möglicherweise sind es ja der Araber und der Europäer von morgen, die diese Grenze überschreiten können. Doch dafür benötigt es eine (neue) politische Bildung, die uns nicht einfach vom Segen westlicher Demokratien und vom Fluch arabischer Despoten erzählt, sondern das scheinbar unüberwindlich Fremde in diesem wechselseitigen Blickverhältnis thematisiert und

Jugendliteratur und Medien Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien der GEW - www.ajum.de

erzählter Personen erzählt, sondern das schillernde arabische Versteck in diesem westlichen Erzählrahmen thematisiert und aufzulösen versucht. Der Araber von morgen scheint diesbezüglich ein hervorragender Anfang zu sein. Das wäre ein hehrer, aber auch sehr herausfordernder Anspruch. Daher ist das Buch eher für ältere Jugendliche, am besten in pädagogisch-didaktischer Begleitung, zu empfehlen.